

Jan Hinnerk Thür

**Philomen Schönhagen, Mike
Meißner: Kommunikations- und Mediengeschichte:
Von Versammlungen bis zu den digitalen Medien**

2022

<https://doi.org/10.25969/mediarep/19142>

Veröffentlichungsversion / published version

Rezension / review

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Thür, Jan Hinnerk: Philomen Schönhagen, Mike Meißner: Kommunikations- und Mediengeschichte: Von Versammlungen bis zu den digitalen Medien. In: *MEDIENwissenschaft: Rezensionen | Reviews*, Jg. 39 (2022), Nr. 4, S. 361–362. DOI: <https://doi.org/10.25969/mediarep/19142>.

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Creative Commons - Namensnennung 3.0/ Lizenz zur Verfügung gestellt. Nähere Auskünfte zu dieser Lizenz finden Sie hier:

<http://creativecommons.org/licenses/by/3.0/>

Terms of use:

This document is made available under a creative commons - Attribution 3.0/ License. For more information see:

<http://creativecommons.org/licenses/by/3.0/>

Philomen Schönhagen, Mike Meißner: Kommunikations- und Mediengeschichte: Von Versammlungen bis zu den digitalen Medien

Köln: Herbert von Halem 2021, 194 S., ISBN 9783869625881, EUR 24,-

Das von Philomen Schönhagen und Mike Meißner vorgelegte Buch versucht in sehr kurzer Form eine Kommunikations- und Mediengeschichte mit besonderem Fokus auf die Schweiz zu präsentieren. Die Kürze ergibt sich aus dem im Vorwort benannten Ziel, eine Begleitlektüre zur gleichnamigen Vorlesung „aus einem Guss“ (S.7) zu schreiben. Als Ziel wird ebenfalls festgehalten, „einen Überblick über grundlegende Strukturen der Entwicklung gesellschaftlicher Kommunikation und ihrer Medien zu geben“ (S.10). Eine explizite Begriffsklärung der Gegenstände ‚Kommunikation‘ und ‚Medien‘, deren Geschichte erörtert werden soll, erfolgt jedoch nicht. Konkreter als Titel und Ziel des Buches andeuten, liegt hier eher eine Geschichte der Versammlungskommunikation mit zunehmendem Fokus auf politischen Pressemedien insbesondere in der Schweiz vor.

Das Buch gliedert sich in vier Kapitel und elf Exkurse. Das erste Kapitel setzt voraus, dass eine Familiarität mit dem Münchner Vermittlungstechnischen Ansatz (vgl. Fürst, Silke/Schönhagen, Philomen: „The ‚Mediated Social Communication‘ Approach: An Early Discursive Mass Communication Model.“ In: Bergman, Mats/Kirtiklis, Keştas/Siebers, Johan [Hg.]: *Models of Communication: Theoretical and Philosophical Approaches*. New York: Routledge,

2019, S.113-132) besteht, da dieser nur anhand des Begriffstrios ‚Rationalisierungen, Evolutionen und Revolutionen‘ erläutert wird. Mit dieser Einordnung begründet sich schließlich auch der Fokus dieser Mediengeschichte auf Versammlungskommunikation. Diese wird im zweiten Kapitel nach Hans Wagner (*Journalismus I: Auftrag. Gesammelte Beiträge zur Journalismustheorie*. Erlangen: Junge & Sohn, 1995) dargestellt als „gesamtgesellschaftlicher Austausch“ (S.25) oder „Verkündigung“ (S.28), charakterisiert durch Anwesenheit, Gleichzeitigkeit der Kundgabe und Kenntnisnahme von Nachrichten und allgemeiner Medienverfügbarkeit (vgl. S.28f.). Als Tendenz der Rationalisierung identifizieren die Autor_innen hier eine zunehmende Kommunikation via Repräsentant_innen (vgl. S.28).

Auch zeichnet sich in dieser Perspektive zunehmend der Schritt ortsgebundener zu Fernkommunikation ab, der im dritten Kapitel geschildert wird. Angefangen bei der römischen Stafettenpost „Cursus Publicus“ (S.34) über die informelle und sporadische Vermittlung durch Spielleute (vgl. S.36) bis hin zu Vorläufern journalistischer Zeitungen – wie der Kaufmannskorrespondenz (vgl. S.39) oder den „Newen Zeytungen“ (S.44) – entwickelt sich die Fernkommunikation kontinuierlich weiter zur journalistisch vermittelten Kommunikation.

Anfängliche Mängel – wie etwa die Unzuverlässigkeit von Boten oder Trommelsignalen, das Fehlen eines preiswerten Mediums für schriftliche Kommunikation und eine geringe Literalität – werden stetig überwunden. Dieser Prozess wird durch die Erfindung und Optimierung des Buchdrucks beschleunigt. Die Etablierung eines „professionellen Vermittlungsgewerbes“ (S.35) durch Boten und Schreiber anstatt hauseigener Angestellter sowie „autonomer Fremdvermittlung“ (S.44) – also Informationsvermittlung ohne Auftrag, aber mit Profitorientierung – stellen weitere Rationalisierungsprozesse dar, die zusammen mit den Entwicklungen und einem allgemein zugänglichen Postsystem dem Aufkommen periodischer und allgemein zugänglicher Zeitungen den Weg ebneten. Erneut Wagner folgend wird der Wandel zur journalistisch vermittelten Kommunikation gegenteilig zur Versammlungskommunikation beschrieben als gekennzeichnet durch Abwesenheit, Sukzessivität und Medienkonzentration (vgl. S.63f.).

Das vierte und mit Abstand längste Kapitel widmet sich zunächst der Diversifizierung der Presseerzeugnisse, die auch speziellere Informationsbedürfnisse stillten, wie etwa Gelehrtenjournale, Anzeigen- beziehungsweise Intelligenzblätter, illustrierte Zeitschriften oder Unterhaltungsblätter.

Im Anschluss werden diverse technische Innovationen in Verkehrswesen, Telegrafie, Telefon, Funk, Radio und Fernsehen und ihre Auswirkungen auf Journalismus (bspw. die Gründung weltweiter Nachrichtenagenturen oder nationaler Rundfunkanstalten) und elektronische Massenkommunikation diskutiert. Radio und Fernsehen betreffend nähert sich der gesamtgesellschaftliche Austausch wieder der Versammlungskommunikation an: Anwesenheit sowie Gleichzeitigkeit der Kundgabe und Kenntnisnahme von Nachrichten sind in Live-Schalten prinzipiell wieder hergestellt, und mit dem Internet ließe sich auch für eine allgemeine Medienverfügbarkeit argumentieren (vgl. S.144).

Zusammengefasst lässt sich das Buch toll lesen, eine ausführlichere Auseinandersetzung aber mit dem Vermittlungstechnischen Ansatz wie er hier angewandt wird, dürfte die Kohärenz für Nicht-Eingeweihte deutlich verbessern. Im Verlauf des Buches wandelt sich die Perspektive zunehmend von einer Journalismus- zu einer Technikgeschichte. Allerdings trifft die im Untertitel gewählte Formulierung ‚bis zu den digitalen Medien‘ den Punkt, denn mit dem Aufkommen dieser hört diese Kommunikations- und Medien-geschichte auch auf.

Jan Hinnerk Thür (Flensburg)